**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 32 (1928-1929)

**Heft:** 11

Rubrik: Interessantes Allerlei

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bende alte, wie die neu einzusetzende Lampe darf mit der Hand nur am Glasballon, nicht aber am Messingsockel berührt werden. Die isolierende Unterlage aus trockenem Holz wird entbehrlich, wenn vorher beide Sicherungspatros nen entsernt werden. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß in seuchten und nassen Räumen durch Zussammentreffen von verschiedenen ungünstigen Umständen Unfälle möglich sind, die in trockenen Räumen nicht entstehen können.

## Aerztlicher Ratgeber.

Von Dr. W. H.

Santtemperatur und Wohlbefinden.

Die Beziehung zwischen Wohlbefinden des Menschen und Wärmegehalt der Atmosphäre sind schon seit langem der Gegenstand eifrigen Studiums gewesen, ohne daß es gelungen wäre, eine Methode zu ersinnen, die das Wechselspiel zwischen Ginfluß der Witterungsfaktoren und Reaktion des menschlichen Körpers vollkommen erfassen könnte. Dr. Bachmann und Dr. Fleischer in Düffeldorf haben in ihren Untersuchun= gen, die im Düffeldorfer Sygienischen Institut vorgenommen wurden, einen anderen Weg ein= geschlagen, nämlich den, daß sie die Temperatur der Hautoberfläche bei verschiedenem Wärmegehalt der Umluft feststellten, und damit das jeweilige Wohlbefinden des Menschen in Beziehung brach= ten. Sie gingen dabei von der Feststellung aus. daß bei indifferenter Lufttemperatur, das heißt wenn sie weder als zu warm noch als zu falt empfunden wird, die Hautwärme an der Fingeroberfläche über 30° Celfius zu betragen pflegt. Es wurde gefunden, daß bei ruhigem Aufent= halt in geschlofsenem Raum und gewöhnlicher Rleidung an verschiedenen Personen die Finger= temperatur mindeftens 30° Celsius zu betragen pflegt. Die Luftwärme, die hierzu mindestens notwendig ist, schwankt bei verschieden konsti= tuierten Menschen etwa zwischen 18 und 19,5° Celfius. Fällt die Fingertemperatur im Berlauf eines Abkühlungsversuches bis auf 25°, so beginnen sich örtliche Abkühlungserscheinungen bemerkbar zu machen: Gefühl kalter Hände, zu dem sich bei Absinken der Fingertemperatur auf 20° Celsius und niedriger auch allgemeine Er= hinzugesellen, wie Frostgefühl, scheinungen leichte ziehende Schmerzen im Rücken und in den Gliedmaffen. Es bestehen also bestimmte Beziehungen zwischen der Höhe der Fingertemperatur und örtlichen Abkühlungserscheinungen. sowie allgemeinen Störungen des Wohlbefin= dens. Das Verhalten der Hauttemperatur ge= stattet ferner ein Urteil über den Wert der be= liebten Vorbeugungsmittel gegen Erkältung, wie heiße Getränke, Alkohol oder Grog. Wenn vor einer Abkühlung heißer Kaffee genommen. wird, so sinkt die Fingertemperatur, die vorher 30° betragen hat, langsamer ab als in gleich= artigen Selbstabkühlungsversuchen ohne Kaffee= genuß. Dieselbe Wirkung wie heißer Kaffee und Tee übt heißes Waffer aus. Heiße alkoholfreie Getränke sind als Vorbeugungsmittel gegen Erfältung dem Alfohol unbedingt vorzuziehen. Die Beziehung zwischen Hauttemperatur und Wohlbefinden geben auch Hinweise auf die Ent= stehung der sogenannten Erkältungskrankheiten. Erkältungen entstehen vor allem durch örtliche Abkühlung des Körpers. Es kann sich dabei um Abkühlungsreize handeln, die eine Körperstelle lokal begrenzt treffen oder, wie Wind und Re= gen, zwar den ganzen Körper angreifen, sich je nach Art der Kleidung aber mehr oder weniger lokal auswirken können.

## Interessantes Allerlei.

Das Hermelin als Hasenmörder. Das Hermelin, der nächste Verwandte unseres Wiesels, ist, obwohl nur etwa 30 cm lang, berüchtigt durch seinen fast unersättlichen Blutdurst und seine grenzenlose Mordlust. Es jagt und frist sast alle Arten kleinerer Sängetiere und Vögel, die es erlisten kann und wagt sich gar nicht seleten auch an Beute, der es an Leibesgröße bebeutend nachsteht. Mäuse, Maulwürse, Hamester, Kaninchen, Sperlinge, Lerchen, Tauben,

Hinner, Schwalben, die es aus den Neftern holt, Schlangen und Eidechsen werden beftändig von ihm befehdet und selbst Hasen sind nicht mehr vor ihm sicher. "Es ist bekannt", erzählt ein guter Beobachter, "daß das Hermelin ein gefährlicher Feind des Hasen ist und namentlich im Sommer, wenn die üppige Saat und das hochgewachsene Eras dem kleinen Schelmen das Lauern an heimlichen Plätzchen oder das Anschleichen begünstigt, oft reiche

Beute unter den feigen Bewohnern des Feldes macht; einmal habe ich das Glück gehabt, in den Besitz eines sterbenden Hasen samt dem im Blutgenuß trunkenen Hermelin zu gelangen. Trot alledem hielt ich es nicht für möglich, daß ein einziges Hermelin imstande wäre, in einem Zeitraume von wenigen Wochen ein halbes Dutsend Hafen zu überliften und zu morden, bis ich später Gelegenheit fand, mich eines Befjern zu überzeugen. Mehrere Wegebauer waren gegen Abend schon etliche Male durch das Kla= gen eines Hasen aufmerksam gemacht worden, ohne sich in den Haferacker, aus dem die Angst= tone herüberschallten, zu begeben, bis endlich ein Kenner der jagdbaren Tiere sich entschloß, der Ursache nachzuspüren. Am dritten Abende seiner Anwesenheit vernahm er wiederum die Rlagetone des Hasen, lief eilig der Richtung zu und sah, näher gekommen, in immer enger geschlossenen Kreislinien die Haferhalme sich bewegen; plötlich ward es stille, und nach wenigen Augenblicken des Suchens fand er den alten Hafen zuckend am Boden liegen. Als er den= selben aufheben wollte, kam unter ihm das Schwänzchen eines Hermelins zum Vorschein. Sofort tritt der derbe Bauer auf den Hasen, um das Raubtier zu erdrücken, läßt auch seinen Fuß so lange mit dem ganzen Gewicht seines Körpers auf dem Halse des Hasen ruhen, bis das Schwänzchen kein Zeichen des Lebens mehr gibt. Kaum aber lüftet er den Fuß, so springt taumelnd der kleine Mörder unter dem verende= ten Hafen hervor und stellt sich zähnefletschend ihm gegenüber. Nun schlägt er diesen noch glücklich mit einem Hackenstiel auf den Kopf

und rächt somit das gefallene Opfer. Die Un= tersuchung ergab, daß die kleine Wunde vom Biffe des Hermelins sich vorn am Halfe befand. Bur Stelle geführt, überzeugte ich mich von den Spuren der Mordszene, und bei dieser Gelegen= heit fanden die Steinklopfer teilweise im Haferacker, zum Teil in den angrenzenden Graben fünf getötete, vorzugsweise am Kopf und Hals angefressene Hasen. Mit Ausnahme eines ein= zigen waren es junge, sogenannte halbwiichsige und Dreiläufer, alle noch ziemlich frisch. Die Leute, welche noch 14 Tage lang in der Nähe der erwähnten Stelle Steine klopften, nahmen einen neuen Fall des Angriffs des Hermelins auf einen Hasen nicht wahr, ein Beweis, daß das erschlagene der alleinige Mörder gewesen war. Ein solches Vorkommnis gehört übrigens, wie ich bemerken will, immer zu den Ausnah= men; es sind stets blog einzelne Hermeline, welche sich derartige übergriffe erlauben, nachdem sie einmal erfahren haben, wie leicht es für sie ist, selbst dieses unverhältnismäßig große Wild zu töten. Sie lernen durch Erfahrung wie Tiger und Leoparden. Es ist eine eigen= tümliche Sache, daß ein Hafe, welcher von dem Hermeline verfolgt wird, seine natürliche Begabung nicht benutzt. Selbstverständlich würde er mit wenigen Sprüngen aus dem Bereiche aller Angriffe gelangen, wie er einem Hunde oder Fuchse entkommt; aber er scheint das fleine Geschöpf gar nicht zu beachten und hüpft gemächlich weiter, als gäbe es kein Hermelin in der Welt, obwohl ihm diese stumpfe Gleich= gültigkeit zuweilen zum Berderben wird.

# Bücherschau.

Guido Loofer: Josuas Hingabe. Roman. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig. In Ballon= leinen Fr. 7.50, Mt. 6.—. Guido Loofer, der mit seinem Gedichtband "Nach=

Guido Looser, der mit seinem Gedichtband "Nachsglanz" schon die Ausmerksamkeit auf sich gelenkt hat, tritt hier zum erstenmal mit einem großen Prosawerk hervor und, um das vorauszuschicken, gleich mit einem ungewöhnlich ausgereisten und eigensartigen Erstling. Josuas Bleiker, der Held des Rosmans, ist keine robuste Gestalt, die sich leicht mit der

Welt abfindet, sondern eine zarte, beobachtende und denkende Katur, die unter den wirren und harten Eindrücken, die ihm das Leben zeigt, leidet. Sie treiben ihn in seelische Depressionen hinein, die er nur bei einem bodenständigen Handwerk, der Schreisnerei, zu überwinden vermag. Das Wertvolke an diesem Buche ist aber nicht im Gang der äußeren Handlung zu suchen, sondern im Hinabsteigen zu jenen tieseren seelischen Regungen, die den meisten verborgen bleiben.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Kütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Inverlangt eingesandten Beisträgen muß das Küchporto beigesegt werden. Druck und Berlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ½ Seite Fr. 45.—, ⅙ Seite Fr. 22.50, ⅙ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: ⅙ Seite Fr. 200.—, ½ Seite Fr. 100.—, ⅙ Seite Fr. 50.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 12.50